



Die deutsche Fahne als Streitobjekt: Zwischen Nationalstolz und der "German Angst" vor Schwarz-Rot-Gold



Deutschland tut sich schwer mit seiner Fahne. In Sachsen wird das Wehen von Schwarz-Rot-Gold sogar zum Umweltproblem erklärt. Ein Lehrstück über nationale Symbole, staatliche Unsicherheit und deutsche Sonderwege.

In keinem anderen europäischen Staat löst ein Stück Stoff so viele Debatten aus wie in Deutschland. Während andere Nationen sie patriotisch in ihrem Vorgarten flaggen oder über Firmenzentralen wehen lassen, ist die Nationalfahne in Deutschland kein Zeichen staatlicher oder gar gesellschaftlicher Normalität, sondern ein politisch aufgeladenes Objekt. Sie wird gedeutet, abgewehrt, entschuldigt, selten einfach hingenommen. Selbst dort, wo sie nach allen Regeln des Rechts völlig unproblematisch ist, ruft sie stets Misstrauen und den Verdacht hervor, politisch rechts oder gar am extremistischen Rand zu stehen. Inzwischen genügt ihr bloßes Wehen im Wind, um neue Argumente gegen ihre Präsenz im öffentlichen Raum zu mobilisieren.

Quelle:

<https://blog.kumhofer.at/die-deutsche-fahne-als-streitobjekt-zwischen-nationalstolz-und-der-german-angst-vor-schwarz-rot-gold/>

Wie diese nahezu reflexhafte Abwehr heute funktioniert, zeigte sich jüngst in der sächsischen Kreisstadt Döbeln. Der Stadtrat beschloss mit breiter Mehrheit, vor dem Rathaus dauerhaft die Flagge des Freistaates Sachsen und die Stadtflagge zu hissen. Zu besonderen Anlässen sollte die schwarz-rot-goldene Bundesflagge hinzukommen. Was andernorts als nüchterne Verwaltungsentscheidung durchginge, wurde hier zur ideologischen Auseinandersetzung. Die Partei *Die Linke* stemmte sich bis zuletzt gegen den Beschluss und brachte Einwände gegen die Beflaggung vor, die weit über die konkrete Sachfrage hinausreichten.

Zunächst wurde der Denkmalschutz bemüht. Eine dauerhafte Beflaggung störe den Ensembleschutz des Rathauses, hieß es. Staatliche Hoheitszeichen dürften nicht zur Gewohnheit werden, sonst verlören sie ihre Bedeutung. Die Deutschlandfahne erschien in dieser Lesart weniger als Ausdruck staatlicher Kontinuität denn als ästhetische Zumutung, das Argument lässt sich aber auch so verstehen, je seltener man sie zu Gesicht bekommt, umso wertvoller sei ihr Anblick. Doch dabei blieb es nicht.

Wehende Fahnen als Umweltbelastung?

Nach Auffassung der Linkspartei führe eine dauerhafte Beflaggung auch zu materiellem Verschleiß. Durch Wind und Wetter könnten sich [kleinste Partikel](#) aus dem Fahnenstoff lösen und in die Umwelt gelangen. Die Kritik richtete sich damit nicht offen gegen das staatliche Symbol, sondern gegen dessen physische Präsenz im öffentlichen Raum. Die Flagge wurde nicht als politisches Zeichen infrage gestellt, sondern als potenzieller Umweltschaden umgedeutet.

Diese Argumentation ist nicht aufschlussreich, sondern nahezu grotesk. Plötzlich wurde der Umweltschutz bemüht, um ein staatliches Symbol aus dem öffentlichen Raum fernzuhalten. Ausgerechnet das Wehen der Nationalflagge sollte zur ökologischen Belastung werden. Die Absurdität dieses Arguments zeigt sich im Vergleich: palästinensische Flaggen auf Demonstrationen oder Regenbogenflaggen an öffentlichen Gebäuden gelten nicht als Umweltproblem. Auch die ständig wehende Fahne der Stadt und des Landes Sachsen über dem Rathaus löste offenbar keine Umweltkatastrophe aus. Bei diesen setzt der Stoff offenbar keine Partikel frei, dort ist das Wehen politisch erwünscht und ökologisch folgenlos. Der Verweis auf Mikroplastik ist damit kein ernst gemeinter Beitrag zum Umweltschutz, sondern ein selektiv eingesetztes Argument, das allein dort greift, wo nationales Unbehagen kaschiert werden soll.

Der Döbelner Oberbürgermeister setzte den Beschluss dennoch um. Die kommunale Selbstverwaltung lasse die Beflaggung zu, also werde sie umgesetzt. Die Fahne von Sachsen und der Stadt wehen nun vor dem Rathaus, zu besonderen Anlässen auch Schwarz-Rot-Gold. Der Denkmalschutz blieb unversehrt, ökologische Schäden sind bislang nicht dokumentiert. Doch der Fall ist symptomatisch für eine größere gesellschaftliche Verschiebung.

Nationalfarben unter Vorbehalt

[Ähnliche Konflikte](#) tauchen zunehmend auch außerhalb kommunaler Gremien auf. In der nordrhein-westfälischen Gemeinde Nachrodt-Wiblingwerde wurden kürzlich über Nacht von

Quelle:

<https://blog.kumhofer.at/die-deutsche-fahne-als-streitobjekt-zwischen-nationalstolz-und-der-german-angst-vor-schwarz-rot-gold/>

Unbekannten zahlreiche Deutschlandflaggen an Laternen, Verkehrszeichen und öffentlichen Gebäuden angebracht. Ein Schild mit der Aufschrift „Nationalstolz ist kein Verbrechen“ verstärkte den politischen Kontext. Weil niemand Verantwortung übernahm und eine politische Motivation vermutet wurde, schalteten sich Sicherheitsbehörden ein. Die Flaggen wurden wieder entfernt.

Ein vergleichbarer Vorgang ereignete sich in der Stadt Solingen, ebenfalls im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Auch dort tauchten über Nacht mehrere Deutschlandflaggen auf, auffällig in räumlicher Nähe zu einem neuen Asylbewohnerheim. Die Polizei stellte keine strafbare Handlung fest, informierte aber dennoch den Staatsschutz. Allein die Präsenz der Nationalfarben genügte, um Aufmerksamkeit polizeilicher Behörden auszulösen.

Gleichstellungsbeauftragte präsentierte abgerissene Fahnen

Wie weit diese Entgrenzung inzwischen reicht, zeigte ein Vorgang in Mecklenburg-Vorpommern. Die Gleichstellungsbeauftragte des Landes [veröffentlichte ein Video](#), in dem sie mehrere abgerissene Deutschlandflaggen präsentierte. Sie erklärte, sie habe diese Fahnen von leerstehenden Häusern entfernt, weil deren Anbringung Nationalismus propagiere und damit zum Faschismus aufrufen würde. Die Nationalflagge wurde hier nicht nur politisch interpretiert, sondern als unmittelbare Bedrohung umgedeutet. Nach massiver öffentlicher Kritik erklärte sie zunächst, nicht in ihrer staatlichen Funktion sondern rein als Privatperson gehandelt zu haben. Zwei Tage später trat sie von ihrem Amt zurück. Der Vorgang markiert eine neue Stufe der Eskalation. Aus Misstrauen gegenüber dem Symbol wird tätliches Eingreifen, aus Deutung wird Entfernung. Wer Schwarz-Rot-Gold zeigt, muss nicht mehr nur mit Kritik rechnen, sondern mit aktiver Intervention.

Diese Reaktionen sind bezeichnend. In Deutschland gilt die Nationalflagge nicht länger als neutrales Zeichen staatlicher Zugehörigkeit, sondern als möglicher politischer Code. Sie wird gelesen, gedeutet, verdächtigt. Wer sie außerhalb klar eingegrenzten Rituale zeigt, gerät unter Erklärungsdruck. Das betrifft nicht nur den öffentlichen Raum, sondern auch den Alltag.

Selbst der Fußball bildet keine echte Ausnahme. Bei Europa- und Weltmeisterschaften wird das Fahnenmeer zwar toleriert, teilweise sogar gefeiert. Doch auch hier ist die Akzeptanz zeitlich begrenzt und rhetorisch abgesichert. Regelmäßig wird betont, es gehe nur um Sport. Patriotismus ist erlaubt, solange er sich selbst relativiert. Kaum ein anderes Land versieht seine Fans mit einem derartigen semantischen Sicherheitsnetz.

Offiziell warnt die Politik regelmäßig davor, Schwarz-Rot-Gold extremen Rändern zu überlassen. So erklärte Bundespräsident [Frank-Walter Steinmeier](#) am Tag der Deutschen Einheit 2023, die Nationalfarben seien Ausdruck der demokratischen Geschichte Deutschlands und dürften nicht von nationalistischen Kräften vereinnahmt werden. Schwarz-Rot-Gold gehöre allen Bürgern, nicht politischen Rändern.

Der Streit von Döbeln zeigt dieses Unbehagen im Kleinen. Aus einer administrativen Entscheidung wird ein Kulturkampf, aus einem Stück Stoff ein moralisches Problem. Ein Land, das seine Flagge nur unter Vorbehalt erträgt, signalisiert weniger Sensibilität als Unsicherheit. Solange Schwarz-Rot-Gold nicht als selbstverständliches Zeichen staatlicher Normalität gelten darf, bleibt jede Fahne im Wind weniger ein Bekenntnis als ein Testfall für

Quelle:

<https://blog.kumhofer.at/die-deutsche-fahne-als-streitobjekt-zwischen-nationalstolz-und-der-german-angst-vor-schwarz-rot-gold/>

die geistige Verfassung der Republik.

Foto: fStop Images – Stephan Zirwes / Getty Images

i Dieser Beitrag stammt ursprünglich von statement.at

Quelle:

<https://blog.kumhofer.at/die-deutsche-fahne-als-streitobjekt-zwischen-nationalstolz-und-der-german-angst-vor-schwarz-rot-gold/>